

In Fátima wurden 170.000 Motorradfahrer dazu aufgerufen, Christus zum Wegweiser ihres Lebens zu machen



In Fátima wurden 170.000 Motorradfahrer dazu aufgerufen, Christus zum Wegweiser ihres Lebens zu machen

Der 11. Wallfahrt zur Segnung der Helme stand der Patriarch von Lissabon vor. Eine Grußbotschaft von Papst Leo XIV., die durch den Apostolischen Nuntius in Portugal übermittelt worden war, wurde verlesen.

Am 20. September pilgerten rund 170.000 Motorradfahrer zum Heiligtum von Fatima, um an der 11. Wallfahrt zur Segnung der Helme teilzunehmen, die vom Patriarchen von Lissabon, Erzbischof Rui Valério, geleitet wurde.

Schon früh am Morgen stellten Tausende Pilger ihre Motorräder in den Straßen und an den Alleen von Fatima ab – zu einer Veranstaltung, die viele Teilnehmer als die größte Zusammenkunft von Motorradfahrern im Land betrachten.

Die Feier begann mit der Verlesung einer Grußbotschaft von Papst Leo XIV. an die Teilnehmer der Wallfahrt. Übermittelt wurde sie durch den Apostolischen Nuntius in Portugal, Erzbischof Andrés Carrascosa.

„Papst Leo XIV. ermutigt die Motorradfahrer, auf ihren täglichen Wegen Zeugnis von Geschwisterlichkeit und Umsicht zu geben und eine Kultur der Fürsorge und der

Verkehrssicherheit zu fördern“, heißt es in der Botschaft. Sie schließt mit dem Apostolischen Segen Seiner Heiligkeit für die Motorradfahrer, „für ihre Familien, die Organisatoren, die ehrenamtlichen Helfer und alle, die sich mit Hingabe für die Sicherheit und den Schutz des Lebens auf den Straßen einsetzen“.

„Bei dieser Gelegenheit schließt sich der Heilige Vater mit besonderer Anteilnahme dem Gebet für jene an, die bei Verkehrsunfällen ihr Leben verloren haben, für die Verletzten, ihre Familien und alle, die die schmerzlichen Folgen dieser Ereignisse tragen“, heißt es weiter in der Segensbotschaft des Heiligen Vaters.

„Jeder Weg kann eine neue Wendung nehmen“

In seiner Predigt forderte Mons. Rui Valério die pilgernden Motorradfahrer auf, Christus zum Wegweiser und zum Maßstab ihres Lebens zu machen – über ein oberflächliches oder rein funktionales Verständnis des Glaubens hinaus.

„Christus ist nicht nur ein Schutz, den wir anrufen, bevor wir losfahren, oder eine Gegenwart, an die wir uns wenden, wenn die Gefahr naht. Christus gibt unserem Leben die Richtung. Er ist der Maßstab unserer Entscheidungen. Er ist die Art und Weise, wie wir die anderen betrachten. Er ist die Weise, wie wir unsere Freiheit gebrauchen“, erinnerte der Hauptzelebrant.

Indem er die Segnung der Helme über „eine magische Geste oder eine Garantie der Immunität gegenüber dem Risiko“ hinaus einordnete, rief der Patriarch von Lissabon auch zu einem Glauben auf, der sich in der Art und Weise ausdrückt, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen.

„Der Segen, den wir heute empfangen, wird wahrhaftig ein großer Segen sein, wenn wir dadurch nicht nur geschützt unser Ziel erreichen, sondern lernen, so zu leben, dass unser eigenes Leben zum Segen für andere wird“, erklärte Erzbischof Rui Valério.



Ausgehend von den vorgetragenen Lesungen ermutigte er die Pilger zu einem tragfähigeren Glauben – unabhängig davon, wie lange sie der Kirche ferngeblieben sind, welche Zweifel sie in sich tragen oder aus welchen Gründen sie nach Fatima gekommen sind.

„Es ist immer Zeit für einen Neuanfang. Jeder Weg kann eine neue Wendung nehmen. Es gibt immer eine Gelegenheit zur Rückkehr. Es gibt immer einen Gott, der sich auf die Suche nach uns macht.“, betonte der Patriarch von Lissabon.

Die Predigt endete mit einem Gebet an die Gottesmutter von Fatima für alle, die ihr Leben auf der Straße verbringen und für die Fachkräfte, die sich um die Verkehrssicherheit bemühen, sowie mit einem Wort des Trostes an die Familien der Unfallopfer.

„Am Ende führen alle wirklich wichtigen Straßen zu dieser Gewissheit des heiligen Paulus: ‚Für mich ist Christus das Leben.‘ Und wenn Christus der Weg ist, können wir ohne Angst weiterfahren“, schloss Mons. Rui Valério.

Auch Premierminister Luís Montenegro übermittelte den Teilnehmern der Wallfahrt zur Segnung der Helme durch den organisierenden Verein ABC („Associação Bênção dos Capacetes“) eine Botschaft. Darin bezeichnete er diese Wallfahrt als „einen besonderen Moment der Begegnung, des Glaubens, der Geschwisterlichkeit und des Austauschs“ und rief die Motorradgemeinschaft dazu auf, aktiv zu einer Kultur der Umsicht, des Respekts und des Schutzes des Lebens auf den Straßen beizutragen.

www.fatima.pt/de/news/in-fatima-wurden-170000-motorradfahrer-dazu-aufgerufen-christus-zum-wegweiser-ihres-lebens-zu-machen